

## Legt den Eisberg frei!



Manchmal bin ich mir einfach nicht ganz sicher, was die meisten Leute über Blasmusikvereine und die Musikerinnen und Musiker darin so denken.

Manchmal glaube ich, dass viele gar nicht wirklich wahrnehmen, was sich zum Beispiel alles hinter dem fröhlichen Spielen eines „einfachen“ Fastnachtsliedes verbirgt. Damit der Anton aus seinen Tiroler Bergen bei einem Fastnachtsumzug erklingen kann, muss nämlich viel mehr geschehen, als „nur“ ein paar Musikerinnen und Musiker zusammenzutrommeln.

Das Zusammentrommeln ist nur die Spitze des Eisbergs und die ist eigentlich schon kompliziert genug, oder?

Wenn keine Musiker, sondern eine lockere Gruppe Gleichgesinnter beim Fastnachtsumzug mitmachen wollen, kleiden sie sich in selbst organisierte lustige Kostüme und laufen mit einem herzerfrischenden „Hellau!“ auf den geschminkten Lippen die vorgegebene Strecke ab. Ist schnell organisiert, kommt gut, macht Laune, kostet wenig und hat wegen des Event-Charakters bleibenden Erinnerungswert.

Was aber ist, wenn diese fröhliche Gruppe aus vielleicht 30 Personen dabei Musik machen will?

Nun, dann kaufen wir zuerst einmal entsprechend viele Instrumente (in mittlerer Preislage): eine Tuba (4000 Euro), drei Posaunen (je 1000 Euro), fünf Trompeten (je 700 Euro), zwei Waldhörner (je 1800 Euro), zwei Eufonien (je 1600 Euro), zwei Alt-Saxophone (je 1200 Euro), zwei Tenorsaxophone (je 1400 Euro), sechs Klarinetten (je 900 Euro), vier Flöten (je 900 Euro), eine Snare-Drum (300 Euro), eine Basstrommel (600 Euro) und schließlich noch Becken (250 Euro). Alles in allem sind das jetzt ca. 30.000 Euro.

Na prima, alle Instrumente sind da - aber noch kann sie keiner spielen - was nun?

Auch kein Problem. Jeder der dreißig Gleichgesinnten nimmt einfach 2 Jahre Musikunterricht an der Musikschule. Für die wöchentliche 45 Minuten-Stunde Einzelunterricht wird pro Jahr etwa 830 Euro bezahlt. Zwei Jahre Unterricht kosten pro Person 1660 Euro, das sind dann für insgesamt dreißig Leute ca. 50.000 Euro. Dazu kommen noch Notenständer, Notengabel, Stimmgerät, Metronom, Noten, Blätter, Mundstücke, Reparatur und Wartung der Instrumente, Zeit für Einzelproben, Zeit für Satzproben, Zeit für Gesamtproben. Dazu kommt noch das Besorgen und Erhalten eines großen Proberaums, die Kleidung und viele Dinge, die ich einfach vergessen habe, hier aufzuschreiben.

Natürlich, das ist jetzt nicht alles nur für zwei Stunden Fastnachtsumzug. Aber unter anderem halt auch dafür. Und irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, dass wir alle:

- \* mehr über Musik (Theorie, Geschichte, Musikstile usw.) wissen
- \* mehr Zeit fürs Üben aufwenden (Einzelproben, Satzproben, Orchesterproben)
- \* mehr Geld für unser Hobby investieren (Instrumente, Wartung, Noten, Zubehörteile usw.)
- \* mehr für musikalische Ausbildung aufwenden (Einzel-, Gruppenunterricht, Seminare etc.)

als in der breiten Öffentlichkeit bekannt ist.

Deshalb dürfen wir es nicht bei der Spitze des Eisbergs belassen, sondern wir müssen ihn langsam und behutsam freilegen. Damit jeder deutlich erkennen kann, mit welcher Leistung er es eigentlich zu tun hat.

Jürgen K. Groh  
Bezirksdirigent HMV

**Alle Anfragen, Anregungen, Anträge, Mitteilungen usw. für den HMV bzw. Funktionäre in Bezirks- oder Kreis-Verbänden per Post, Tel., Fax oder Mail an die HMV-Geschäftsstelle (Haus der Musik), Hauptstraße 3, 63579 Freigericht-Somborn, Tel. 06055-934070 (mittwochs von 9.00-19.00 Uhr besetzt), Fax 06055-934071 oder Mail: [info@hessischer-musikverband.de](mailto:info@hessischer-musikverband.de).**